

NRW / Städte / Leverkusen

Flashmob fürs Klima

Beschwerdechor singt seine Kritik

7. Juli 2019 um 19:57 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Es war der dritte Flashmob, den der Beschwerdechor am Samstag veranstaltete. Foto: Matzerath, Ralph (rm-)

Wiesdorf. Flashmob in Wiesdorf: „Wir können schon lange nicht ruhig schlafen. Die Erde beginnt uns zu bestrafen“.

Von Tobias Brücker

Ein Mann mit langem grauen Haar steht scheinbar einsam inmitten der Fußgängerzone in Wiesdorf. Vor ihm nur ein Notenständer. Doch es dauert nicht allzu lange, und von allen Seiten schlendern Menschen heran. Wie in einem gigantischen Bienenstock summen sie vor sich hin – ehe sie sich als Chor zu erkennen geben und plötzlich zum Flashmob werden.

Es ist der dritte seiner Art, den der Beschwerdechor auf die Straßen von Leverkusen bringt. Am Samstag stand vor allem das Klima und die Erderwärmung im Mittelpunkt der gesungenen Kritik. Die Botschaft ist klar und kommt in einem der Lieder mehrfach vor: „Wir können schon lange nicht mehr ruhig schlafen. Die Erde beginnt uns zu bestrafen“, heißt dort.

Sterben die Tiere, sterben die Meere, stirbt auch der Mensch. Viele Leute bleiben stehen, zücken das Handy. Andere werfen verstohlen einen Blick in die Richtung des scheinbar vor Ort improvisierten Chors, ziehen dann aber, die Einkaufstasche fest in der Hand, schnell weiter.

Drei Lieder hat der Chor, den es seit 2013 gibt, vorbereitet. Den Song, in dem die zumeist weiblichen Sänger Klimawandel beklagen, schrieb Chorleiter Michael Meierjohann selbst. Der 60-Jährige leitet erst seit zwei Jahren das Ensemble, das sich montags im Kulturausbesserungswerk in Opladen trifft. Und er ist zufrieden mit der Resonanz: „Die Menschen sind immer recht wohlwollend und freuen sich, wenn etwas in der Stadt passiert.“

So verlegte der Chor eher ungeplant seine Darbietung, die eigentlich nur zehn Minuten dauern sollen, in die Rathaus-Galerie – ohne Genehmigung sangen sie auch dort zwei Songs und erreichten ein noch größeres Publikum.

Es gehört sicher Mut dazu, sich in die Fußgängerzone zu stellen und alle Blicke auf sich zu ziehen. Das gibt auch Susanne Leideck zu. „Einige neue Mitglieder waren schon nervös heute morgen“, erzählt sie nach getaner Arbeit. Doch in der Gruppe fühle man sich gleich sicherer.

In der vergangenen Woche hatte die Leverkusener Ortsgruppe von Fridays for Future erwirkt, dass der Rat der Stadt den Klimanotstand ausrief. Für Chorleiter Meierjohann grundsätzlich ein gutes Zeichen. Das zeige, wie politisch die Jugend doch sei – allen Unkenrufen zum Trotz. „Es ist toll, dass sie von der Politik ernstgenommen wurden“, bekräftigt er.

Ob der ausgerufenen Klimanotstand nun wirklich etwas bewege, da ist der 60-Jährige skeptisch: „Das wird zu beweisen sein.“ Immerhin: Wenn sich die Politik nicht daran hält, ist das Thema des nächsten Songs zumindest schon einmal gefunden.